

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

von der Goltz die Worte schrieb<sup>1)</sup>: „Wenn auch noch viele Lehren aus diesem Feldzuge unbewiesen sein mögen, eine ist über jeden Zweifel erhaben, nämlich die: Halte, was du hast, und gib nie einen Fußbreit von dem auf, was du gewannst. Dieser Lehre entsprechend werde ich handeln und denke, wie gesagt, auch nicht daran, irgendeinen Fußbreit Landes im Westen freiwillig aufzugeben“.

General von Falkenhayn hätte nach dem bekannten Wort von Moltke<sup>2)</sup> ein „Stern erster Größe“ sein müssen, „deren kaum jedes Jahrhundert aufzuweisen hat“, um zu einem Entschlusse zu erstarken, durch den er sich von solcher Grundeinstellung mit der gleichen Schärfe und Einseitigkeit lossagte, mit der er sich bisher zu ihr bekannt hatte.

## B. Das Jahr 1916.

Von entscheidendem Einfluß auf den Plan, den General von Falkenhayn nach den glänzenden Angriffserfolgen in Rußland und auf dem Balkan und den nicht minder bewundernswerten Abwehrsiegen auf französischem Boden seiner weiteren Kriegsführung zugrunde legte, war die aus Clausewitzscher Gedankenwelt entnommene, durchaus zutreffende Vorstellung, daß in diesem gewaltigsten aller Kriege durch die aufs höchste gesteigerte Kraftäußerung aller beteiligten Staaten und Völker „die absolute Gestalt“ des Krieges in bisher noch nie dagewesener Größe und Vernichtungskraft zum Ausdruck kam. Um ein grundsätzliches Bekenntnis zu solcher Anschauung abzulegen, betonte General von Falkenhayn am 29. November 1915 der politischen Reichsleitung gegenüber scharf und eindeutig, daß in diesem „Kampf um das Dasein im eigentlichen Sinne“ Deutschland und seinen Verbündeten überhaupt keine andere Wahl gelassen sei, als „selbst auf die Gefahr hin, den letzten Mann und den letzten Groschen einsetzen zu müssen, den Krieg so lange fortzuführen, bis der Wille der Feinde zum Siege und damit auch zum Durchhalten des Krieges gebrochen“ sei. „Wir sind gezwungen, diesen Weg bis zum guten oder bitteren Ende zu gehen, ob wir wollen oder nicht“<sup>3)</sup>.

Der Entwurf dieses Schreibens hatte noch den die Anschauungsweise des Generals von Falkenhayn besonders kennzeichnenden Satz enthalten: „Solche Kämpfe werden nicht durch den Gewinn von Schlachten oder fremder Gebiete an sich entschieden, vielmehr allein dadurch, daß dem

<sup>1)</sup> Band V, S. 585.

<sup>2)</sup> Moltkes Militärische Werke. Kriegslehren, 1. Teil, S. 41.

<sup>3)</sup> S. 1 f.